



Toggenburg Neuer Tourismusdirektor

Heute tritt Roger Meier seine neue Stelle als Direktor bei Toggenburg Tourismus an. Der gebürtige Aroser sieht in der Region ein grosses Potenzial. **seite 39**

Stütze im Alltag bricht weg

Für Drogenabhängige ist die Kontakt- und Anlaufstelle wichtig. Sie sind daher nicht erfreut über deren Schliessung. **seite 40**

Markttag ist Zahltag

In der nächsten Woche ist im Ober-toggenburg Markt. Dabei geht es aber um mehr als ums «Chröml». **seite 41**

Speerspitze



Kleiderwechsel lässt Zeit vergessen

Jede Jahreszeit hat für mich etwas Spezielles, worauf ich mich freue. Im Frühling sind es die Blumen, die im Garten und auf den Wiesen spriessen. Der Sommer bringt lange Tage, damit auch nach der Arbeit noch etwas unternommen werden kann. Im Herbst gefallen mir die farbigen Blätter an den Bäumen. Als begeisterte Wintersportlerin freue ich mich natürlich auf den Winter. Skifahren ist meine grosse Leidenschaft. Perfekt geschnittene Schwünge auf einer frisch präparierten Piste den Chäserrugg hinunter, am liebsten bis ins Tal, sind genial.

Bevor ich aber den Schnee geniessen kann, muss ich noch einige Vorbereitungen treffen. Für mich ist es jedes Jahr ein Ritual die Sommer- und Winterkleider umzuräumen. Die Kleidungsstücke des Sommers, die ich schon länger nicht mehr getragen habe, kommen direkt in den Kleidersack und die Sachen, die ich nächsten Sommer noch tragen will, in den Mottensack.

Dann kommt die Kontrolle, ob noch alles an Wintergarderobe da ist, was ich benötige, oder eben auch nicht benötige. Natürlich muss für dieses Ritual auch der Tag stimmen. Der letzte Sonntag mit dem ersten Schneefall, brachte mich in die richtige Stimmung. Nach einiger Zeit konnte ich mich zufrieden in die warme Stube setzen, ein Buch zur Hand nehmen und zwischendurch den Schneeflocken zuschauen. Wie ich so dasitze, frage ich mich, warum die Dämmerung schon einsetzt. Erst da bemerkte ich, dass die Zeit umgestellt wurde. Ich muss zugeben, dass ich richtig stolz auf mich bin, dass ich das den ganzen Tag nicht bemerkt habe. Für mich ist das ein Zeichen, dass ich auf dem richtigen Weg bin, mich zu entschleunigen. Noch vor ein paar Jahren habe ich bereits am Vorabend die Uhren umgestellt – das sind nicht wenige, weil ich mehrere farbige Plastikuhren besitze – bin frühmorgens aufgewacht, habe auf die Uhr geschaut, damit ich sicher nicht zu spät aufstehe, auch wenn nichts anstand. Und letzten Sonntag? Nicht einmal das Kratzen meiner Katzen am Morgen hat mich gestresst.

Christiana Sutter

christiana.sutter@
toggenburgmedien.ch

Zufrieden trotz weniger Sonne

Obwohl der Sommer weniger Sonne bot als noch das Vorjahr, sind die Inhaber von Photovoltaikanlagen zufrieden. Weitere Investitionen in diese Form der Energiegewinnung sind jedoch kaum geplant – die Schuld liegt beim Bund.

STEFAN FEUERSTEIN

TOGGENBURG. «Die Ergiebigkeit der Photovoltaik ist immer wieder Schwankungen unterworfen. Obwohl das Ergebnis in diesem Jahr etwas tiefer ausfällt als im Rekordsommer 2011, bin ich aber sehr zufrieden», so Thomas Grob, Verwaltungsratspräsident der Thurwerke AG und Inhaber der mit 8000 Quadratmetern Modulfläche grössten Solaranlage der Ostschweiz. Nach der Erweiterung im vergangenen Winter erzeugte sie über die Sommermonate hinweg 600 000 Kilowattstunden Elektrizität – die durchschnittliche jährliche Produktion in Höhe von 1,2 Millionen Kilowattstunden reicht aus, um rund 250 Haushaltungen mit Strom zu versorgen.

Knapp unter Erwartungen

Auch Rudolf Fässler, der das Dach des Gill-Schulhauses in Ebnet-Kappel gemietet und mit einer Solaranlage ausgestattet hat, ist zufrieden mit dem diesjährigen Ergebnis. Der Fachmann für Photovoltaik hatte wegen mangelnder Grösse keine Möglichkeit, eine Anlage auf dem privaten Dach zu plazieren und nutzt deswegen das Schulhaus: «Bis Ende Oktober wurden rund 55 000 Kilowattstunden Strom erzeugt. Das liegt ganz knapp unter den Erwartungen – der Grund dafür ist wohl im Wetter zu finden.»

In diesem Jahr setzte das Johanneum in Neu St. Johann erstmals auf die Photovoltaik, um einen Teil des eigenen Strombedarf zu decken. Die Planwerte konnten zwar nicht ganz erfüllt werden, mit fast 18 000 Kilowattstunden bis Ende Oktober sei man aber zufrieden. Erstellt wurde die Anlage im Zusammenhang mit der Renovation des Daches; bereits wurde sie für die kosten-



Die Photovoltaikanlage auf dem Firmengebäude der Högg AG in Wattwil ist die grösste in der Ostschweiz. **Bild: pd**

deckende Einspeisevergütung angemeldet (KEV). «Wir warten noch auf die Zusage des Bundes, damit der Betrieb der Photovoltaikanlage auch aus finanzieller Sicht tragbar ist», so Rolf Rechberger, Verwaltungsleiter des Johanneums.

Keine weiteren Investitionen

Rudolf Fässler befindet sich mit seiner Anlage ebenfalls auf der

Warteliste des Bundes, ist aber überzeugt von den Vorteilen der Nutzung von Sonnenenergie: «Vorläufig ist die Photovoltaikanlage eine Investition von meiner Seite, spätestens in drei bis fünf Jahren erwarte ich aber eine Zusage für die kostendeckende Einspeisevergütung. Momentan herrscht jedoch ein günstiges Finanzklima, das Risiko ist also kalkulierbar. Mit KEV-Zuschlag wäre

die Erstellung einer zweiten Anlage durchaus eine Option.»

Zufriedener mit dem finanziellen Ergebnis zeigt sich Thomas Grob, der für die Nutzung der Photovoltaik bereits Fördergelder erhält. «Im Moment kann die Anlage dank der kostendeckenden Einspeisevergütung wirtschaftlich betrieben werden. Ich würde aber jedem die Nutzung der Solarenergie empfehlen. Neben ökolo-

gischen Gedanken auch, weil die Baupreise in den vergangenen Jahren massiv gesunken sind.» Eine weitere Investition in Photovoltaikanlagen sei von seiner Seite in absehbarer Zeit aber nicht geplant. «Ich würde zwar gerne noch mehr auf Sonnenenergie setzen, da die Wartelisten des Bundes aber sehr lange sind, wird das in naher Zukunft schwierig», sagt Thomas Grob.

Lotteriefonds für Kino und Chorprojekt

Die Kantonsregierung beantragt dem Kantonsrat, die neue Bestuhlung des Kinos Passerelle mitzufinanzieren sowie den Konzertchor Toggenburg zu unterstützen. Die Jahresbeiträge an Kulturveranstalter bleiben im bisherigen Rahmen.

HANSRUEDI KUGLER

TOGGENBURG. Die 204 weissen Leder-Sessel im grossen Saal des Kinos Passerelle sind bald 50 Jahre alt. Sie stammen aus dem in den 1980er-Jahren abgerissenen Kino Apollo in Zürich. Das 1990 eingeweihte Kino Passerelle konnte die Sessel übernehmen. Die Bestuhlung im Saal 1 bräuchte nun aber dringend eine Erneuerung: Die Sessel entsprechen nicht mehr heutigen Anforderungen an ein komfortables Kinoerlebnis, das Leder ist abgewetzt und wirkt kühl. Zudem braucht der Saal 1 für das aktuelle Besucheraufkommen nicht mehr 204 Sessel. Deshalb ist die Kino-Genossenschaft seit einiger Zeit daran, ein Konzept für eine neue Bestuhlung zu erarbeiten.

Kino als kulturelle Institution

In der Botschaft der Regierung an den Kantonsrat werden nun

die Kosten für die Neubestuhlung auf 190 000 Franken beziffert. Die Regierung beantragt, einen Drittel der Kosten, 65 000 Franken, aus dem Lotteriefonds beizusteuern. Voraussetzung dafür ist eine Beteiligung der Region, Eigenleistungen und Sponsorengelder. «Dank der breiten Abstützung als Genossenschaft, aber vor allem dank einer sorgfältigen Programmation» sei es dem Kino gelungen, sich als kulturelle Institution erfolgreich zu etablieren, begründet die Regierung ihren Antrag. Denn neben Mainstream-Filmen pflegt das Kino Passerelle hauptsächlich den Studio-Film, was ihm «den Charakter eines Art-house-Kinos einbringt». Die Regierung würdigt mit der Unterstützung auch die Eigeninitiative des Landkinos, das sich mit baulichen und technischen Erneuerungen immer wieder der Zeit angepasst habe: Zum Beispiel mit

einem Erweiterungsbau für den zweiten, kleineren Saal oder einer Kinobar. Der endgültige Entscheid über die Verwendung der Lotteriegelder fällt der Kantonsrat in der kommenden Session vom 26. bis 28. November.

Konzertchor für Messen

Ebenfalls einen Einzelbeitrag soll der Konzertchor Toggenburg erhalten. Dieser ist eine Initiative des Männerchors Ebnet-Kappel. Er wurde nach dem grossen Erfolg mit Haydns «Schöpfung» im Jahr 2010 gemeinsam mit dem Frauenchor und der Chorgemeinschaft Lichtensteig-Oberhelmschwil gegründet. Sein Ziel ist es, Oratorien und Messen aufzuführen. Dies in Zusammenarbeit mit Berufsmusikern. Nächstes Jahr wird der Konzertchor Haydns Oratorium einstudieren. Aufführungen sind nicht nur im Toggenburg, sondern auch in Appenzell

und Gossau vorgesehen. Es wird mit einem Aufwand von insgesamt 85 400 Franken gerechnet, wobei die Hauptkosten bei den Gagen der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben-Konstanz und der Solisten anfallen. Die Regierung beantragt dem Kantonsrat, 10 000 Franken an die Finanzierung des Projektes beizusteuern. Damit wolle die Regierung den bisher erfolgreichen Konzertchor in der Aufbauphase unterstützen, sofern sich Region und Gemeinden in angemessenem Rahmen ebenfalls beteiligen.

Jahresbeiträge unverändert

Gleichzeitig mit dem Antrag für die Unterstützung von Einzelprojekten (im Winter 2012 geht es um die Summe von 5,678 Millionen Franken) legt die Regierung auch die Jahresbeiträge an die regionalen Kulturveranstalter fest. Der Löwenanteil davon geht an Kon-

zert und Theater St. Gallen. Die Institution bezieht 19,364 Millionen Franken. Der nächst höhere Beitrag bezieht Schloss Werdenberg mit 870 000 Franken. Im Toggenburg ist die Klangwelt Toggenburg der mit Abstand grösste Bezüger von Lotteriefonds-Jahresbeiträgen. Im kommenden Jahr sollen es 350 000 Franken sein. Weiter erhält das Chössi-Theater Lichtensteig 70 000 Franken, die Jazztage Lichtensteig 30 000 Franken, das Kleintheater Zeltainer in Unterwasser 20 000 Franken, Kultur in Mogelsberg und Asselkeller Schönggrund je 10 000 Franken. Die Ereignisse Propstei St. Peterzell erhalten weiterhin einen Jahresbeitrag von 25 000 Franken, das Tanztheater Rigolo Wattwil bekommt 15 000 Franken, das Kraftwerk Krummenau und das Jugendorchester «il mosaico» jeweils 10 000 Franken an Jahresbeiträgen.